

1. Was verstehen wir unter Kultur?

Im Rahmen der vorliegenden Kulturentwicklungsplanung haben alle Beteiligten intensiv darüber gesprochen, wie man Kulturangebote optimieren oder noch besser an die Bürger bringen kann.

Zunächst ist jedoch zu klären, was man unter dem Begriff Kultur überhaupt versteht. Es gibt keine allgemeingeltende Definition für Kultur. Je nach Gebiet und den Menschen, die sich mit ihr beschäftigen, werden verschiedene Schwerpunkte gesetzt. Daraus entsteht eine große Anzahl an Kulturbegriffen: Gemäß der UNESCO kann Kultur „in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen“. Andere Städte haben in ihren veröffentlichten Kulturentwicklungsplänen ebenfalls den Kulturbegriff in Bezug auf die danach folgenden Maßnahmen definiert oder beschrieben: Gießen hält dies recht kurz. Unter bewusster Inkaufnahme von Einschränkungen beschreiben sie Kultur als Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Musik, Literatur, Filme/Medien, Breiten- und Sozialkultur, Wissenschaft, Interkultur, das kulturelle Erbe und kulturelle Bildung. Währenddessen geht Hildesheim bei der Kulturentwicklungsplanung eher von einem erweiterten Kulturbegriff aus. Kultur sei nicht nur künstlerische Produktion im engeren Sinne, sondern meint auch die aktive und kreative Auseinandersetzung der Menschen mit ihrer Umwelt. Dabei beziehen sie sich auf ein Buch von Werner Heinrich zur kommunalen Kulturarbeit: *“- Kultur ist immer ein dynamischer Prozess, der auf eine Veränderung und Entwicklung ausgerichtet ist; - Kultur umfasst die Entfaltung und Pflege der leiblich-seelisch-geistigen Anlagen und Fähigkeiten des Menschen als Individuum; - Kultur umfasst auch die Entfaltung und Pflege des Menschen zu seinesgleichen, zur Natur und Gesellschaft und zur eigenen Geschichte.”*

Weitere Städte wie Salzgitter, Trier oder Jena haben zwar keine konkrete Definition verfasst, allerdings ist ihren Kulturentwicklungsplänen zu entnehmen, dass Kultur sämtliche Lebensbereiche der Bürgerinnen und Bürger berührt. Sie schafft Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrer Stadt und prägt den Zusammenhalt der Gesellschaft. Außerdem ist sie nicht nur ein Freizeitfaktor, sondern auch ein wichtiger Standortfaktor, der immer mehr an Bedeutung gewinnt und zur Verbesserung der Attraktivität und Lebensqualität der Stadt beiträgt. In den KEPs von Großstädten wie Köln kommt zusätzlich Kultur als Wirtschaftsfaktor ins Spiel. Die Kulturwirtschaft bietet nicht nur Arbeitsplätze; von gutem Kulturmarketing, dass die Kulturszene und Kulturinstitutionen möglichst überregional bekannt macht, profitieren auch Unternehmen anderer Branchen. Kultur umfasst also viel mehr, als man zunächst denken mag. Was einem bei diesem Wort zuerst in den Kopf kommt sind etwa Ausstellungsstücke in Museen, Gemälde in Galerien, Skulpturen im Park etc., also alle menschgeschaffenen materiellen Kulturgüter und deren Einrichtungen. Kultur beschreibt allerdings weitaus mehr. Ebenfalls mit inbegriffen sind alle immateriellen Kulturgüter; mündliche Traditionen, darstellende Künste, wie Tanz, Theater, Musik, überlieferte soziale Traditionen, wie Rituale und Feste, traditionelle Handwerkskunst, traditionelle Kenntnisse etc., und auch Erzeugnisse von Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft.

In der vorliegenden Kulturentwicklungsplanung bzw. dem vorliegenden Kulturförderkonzept für die Stadt Kaiserslautern bedeutet für uns Kultur alles, was in den beteiligten Kultureinrichtungen angeboten und womit sich in diesen beschäftigt wird, ergänzt durch die sogenannte freie Kulturszene. Die freie Kulturszene umfasst alle Personen und Einrichtungen, die sich mit professionellem Anspruch und ohne institutionelle öffentliche Förderung mit der Produktion

kultureller und künstlerischer Angebote und Produkte beschäftigen und sich damit vom reinen kulturellen oder künstlerischen Hobby abgrenzen.